

**Zeitschrift:** Beiträge zur vaterländischen Geschichte  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 6 (1857)

**Artikel:** Zwei historische Lieder (ein Loblied und ein Schmachlied) auf den Beitritt der Stadt Basel zur schweizerischen Eidgenossenschaft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110247>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zwei historische Lieder

(ein Loblied und ein Schmachlied)

auf

den Beitritt der Stadt Basel zur schweizerischen Eid-  
genossenschaft.



Diese zwei Lieder verdanken wir der Gefälligkeit unseres werthen Ehrenmitgliedes, des Herrn Bibliothekar Dr. Franz Pfeiffer in Stuttgart, der dieselben im ersten Band der *miscellanea historica* von Oswald Gabelkover aufgefunden und unserer Gesellschaft zugesandt hat. Ueber Oswald Gabelkover bemerkt Herr Dr. Pfeiffer das Folgende: Er war Württembergischer Hof- und Selbstmedikus zu Stuttgart, wo er am 31. December 1616 starb. Er ist einer der gründlichsten Geschichtsforscher früherer Zeit. Seine Abschriften von Urkunden, Chroniken, Aktenstücken sind für jene Zeit auffallend genau und korrekt und sind jetzt noch in mancher Hinsicht eine wichtige Quelle. Wenn daher die nachstehenden Lieder an großen Verderbnissen leiden, so fällt die Schuld sicherlich seinen Vorlagen, nicht Gabelkover selbst zur Last.

---

## Ein ander Lied.

**H**end jr hören singen, und was geschehen ist,  
von den verleugneten Christen, als man sie nennen ist,  
wie sie seind abgefallen vom h. Römischen reich,  
es ist sie worden rewen, das sag ich sicherlich.

Der ochs der was gar frandig, zu Dornach vor dem Haus  
mit seinen falschen Rüen, da lebt er jnn dem daus  
verreterey hat jn geholffen, das er gute waib da fand  
niemand mocht genesen, den er da schlaffen fand.

Es ist ain große schande, ja von der Schweizerku,  
das sie das Lamb thut fliehen, das all zeit gern hett ru,  
was will uß dem Rueschwang werden, das wirt man bald  
                                gewar,  
Gott der wölle sie straffen, inn diesem zukünfftigen jar.

Hoffart der falschen Schweizer, hat manich jar gewert,  
das sie doch hand getriben, und Christi blut verzert,  
geschwemet das hailige Reich, darzue den Adler gut,  
ach, reicher Christ von Himmel, behalt den Adler in deiner Hut.

Die von Basel ich doch maine, die theten den sachen nit recht  
das sie sint abgefallen vom Reich und sind worden Schwei-  
zerknecht,  
ir solt der würt innen werden, den sie hand begert,  
ir unglück wirt sich mehrren, als mancher man begert.

Notweil und die von Basel sind gezogen uff,  
 sie hand ain beut gewonnen, zu Bellis im Hünnerhus,  
 man darf in nimme kochen, sie sind zu tod geschlagen.  
 zu Legon vor dem Wald, da hat man sie begraben (ohn  
 grause).

Schweiz, Zug, Glaris, Uri und Underwalden die selben ich  
 auch main,  
 uff dem Rüstal sind sie gezogen, ir hilff ist worden klain,  
 der ochs hat sie betrogen, er hat sie bracht in not,  
 die haid zu Bellis grien, die ward von blut seer rot.

Viertausend sind tod bliben, das sag ich euch firwar,  
 uff montag vor halbfasten, in dem 1503 jar,  
 die fu thet sehr bröllen, sie sahe kain oxsen mehr,  
 die waid was ir zergangen, sie trüct ir kindle sehr.

Ach Gott was sol ich sagen, es ist ain groÙe not,  
 es sind der Schweizerknaben tausend bliben todt,  
 uff Zinstag nach Petare, das sagt man euch offenbar für=  
 war (so!)  
 ain mehl vom Rugganensee, in obgemeltem jar.

Abentheur hand sie begangen, es ist in worden laid,  
 die Franzosen hand sie empfangen, das ward denen von  
 Basel ungemait,  
 vierhundert sind todt bliben uff einer walstat gut,  
 der ochs hat sie betrogen, die fue sehr trauern thuet

Das Kelblin thet sehr blerren, es riefft der muter zue,  
 da sprach ein edler Franzos, du rechte Schweizerfu,  
 die waid darffstu nit suchen, gang hin zum Elsaß zu,  
 und wende dich inn forchte, und schlaff ain gute ru.

Du edler Fürst und herre, ain künig zue Franchreich  
dein herz das dürst nach ehren, das sag ich sicherlich,  
er will Bellis wider haben, es kost recht leib oder gut,  
ja von den Schweizerknaben, es thut in nimmer gut.

Ein Burgermeister von Basel, ein rechte Schweizerku,  
(ich darff in nit wol nennen), der hat in allen gemacht  
unrhu,  
dann sie haben in ehren vergessen und sehn gend Schweiz  
alle tag,  
dem hailigen Reich zu schaden, und inen selbst zu großer  
flag.

Die von Basel schweigend still, es ist jnen worden laid,  
sie wolten gern widerferen, man hat jnen ain spil bereit,  
das mießen sie auskarten, es thut jnen nimmer gut,  
Gott wöll das jnen mißlingen und verlieren leib und gut.

Notweil die Mammalucken, hand auch nit recht gethon,  
das sie sich haben verleugnet, der königlichen fron,  
darzue von edlen fürsten, ain herren von Oesterreich,  
der sie im land hat bhalten, das sag ich sicherlich.

Ach gott wem sol ichs klagen, der Schweizer jamer und not,  
ich weiß kein menschen uff erden, dem es zu herze goht,  
wann sie haben verrhaten von Mayland den herzogen gut.  
und uff den flaischbank glifert, in und sin aigen gut.

Die warheit wil ich sagen, ohn allen falschen mut,  
es sind zwelfß-schiff zerschossen, und undergangen bis uff  
den grund (so)  
uff dem Chumersee beschehen von den franzosen gut,  
die Ru hat jr vergessen, die Kelber sind nit wol behut.

An dem palmbent fruc, zwo stunden vor mittag,  
 hört man die Kelber plerren, sie fierten ain große flag,  
 sie mießten wasser trinken, das that irem herze wehe.  
 der Kelber sind (im see) vertrunken uff 800 und gar vil  
 mehe  
 (die sum kan man nit wol sagen.)

Der ochs ist haimgezogen gar wider jnn sein Rustal,  
 sein hochmut ist jm glegen, er treibt nit groß gebrell  
 den schwanz den laßt er hangen gar zu der erden ab,  
 man wirt dich bas versuchen, wehe dich du Schweizerknab.  
 Amen.

Stuttgarter hs. f. eff. Bibl. cod. hist. 8 16a s. 50—54  
 (= Osw. Gabelkovers miscellanea historica Bd. 1).

## Ein ander lied

wie Basel ist Schweizerisch worden.

---

Ain newß lied hab ich mich bedacht  
und wie sich der schimpf hat gemacht,  
von denen von Basel zu singen,  
sie haben gebrauchet krafft und macht,  
und überkommen ain gmain Ahdgnoschaft,  
es wolt jnen nit mißlingen.

Sie hand getragen weder spieß noch stangen,  
die Ahdgnossen hand sie schon empfangen  
zu Lucern jnn der werden statt,  
die von Basel waren mutes frey,  
sie namen Gottes hilff dabey,  
mit den Ahdgnossen sitzen sie jm rhat

Das solt der Römisch könig han besunnen,  
da mit Basel nit von jm wer kommen,  
als sich das wol gezeme,  
der Desterreicher spott was so groß,  
das die von Basel gar übel verdroß,  
sie werden sich selbs lernen kennen.

Die von Basel hettens recht ermessen,  
das sie der Ahdgnossen Krieg sind still geseßen,  
man wolts dabey nit lassen bleiben.  
die künigischen triben deß übermuts so vil,  
drumm jnen der stier helfen wil,  
der Ber hat sein kurzweil triben.



Das möcht man denen von Basel übel reden,  
 das sie sich zu den Ahdgnossen keren,  
 sie hand den weg gefunden,  
 die Desterreicher wolten irn spott nit lon,  
 sie wolten gar darvon nit ston,  
 zum Crucefir sind sie kommen.

Gemain Ahdgnossen hand sich recht besunnen,  
 das sie Basel für ein Ort hand gnummen,  
 den schlüssel hand sie empfangen  
 damit sie jr land mögen bschließen  
 das thut manchen Desterreicher verdrießen,  
 sie haben groß verlangen

Zürch und Bern thue ich preisen schon,  
 sie hand Basel zu jnen glon,  
 zu streiten und zu fechten,  
 wie sie von alter her haben gethon,  
 Basel wil jnen bey gestohn  
 und wilß jnen schon vergelten.

Lucern, du solt dich halten frey  
 du stehst dem Crucefir bey,  
 Uri, Schweiz und Underwalden wilt du nit lassen,  
 Zug, Glaris, Zürch sieh dabey,  
 der Stier brüllt mit seinem geschrey  
 dorthier uff freyer straßen.

Solothurn du solt dich wol gehaben,  
 Freiburg in Uechtland wil an dir nicht verzagen,  
 St. Gallen und Appenzell,  
 Dothenburg frewt sich mit jren knaben,  
 das Thurgöw kompt dorthar getraben,  
 Schaffhausen und Rotweil mit jren gezelten.

Basel du vil hohe fron,  
 du wilt den frummen Ahdgnossen beystohn,  
 du hast dich zu inen verbunden,  
 man wolt dich bey deiner trew nicht lon,  
 die du dem Suntgöw hast gethan,  
 es kompt noch zu guter stunden.

Es solt dem Breißgöw wol mißfallen,  
 das Basel ist zu den Ahdgnossen gefallen,  
 die bruck hat es verloren,  
 sie ist im ain starke maur gewesen,  
 Basel hat den Ahdgnossen geschworen.

Der uns das liedlein hat gemacht,  
 und von newem gesungen,  
 Caspar Jöppel ist er genannt,  
 er hats (gar wol) gesungen uß frehem mut,  
 als noch mancher frommer Ahdgnos thut,  
 inn gemainen ahdgnossen landen.

Aus derselben Handschrift S. 54—57.

